

MIT SICHERHEIT TEIL 2

GRUNDLAGEN UNSERES GLAUBENS

Josh McDowell · Sean McDowell

Arbeitsheft · Wahrheit 12

Die Wiederkunft Jesu Christi

Wahrheit 12 **Die Wiederkunft Jesu Christi**

Inhalt

Kapitel 12.1

Unser neu gemachtes Zuhause: Der Himmel auf Erden..... 3

Kapitel 12.2

Hinweise für ein Leben nach dem Tod 11

Kapitel 12.3

Ewige Freude 20

Kapitel 12.4

Leben Sie Ihre Berufung.....28

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Bibel 2006 © SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Josh McDowell / Sean McDowell

Mit Sicherheit Teil 2

Grundlagen unseres Glaubens

Titel des amerikanischen Originals *Restored - Experience Experience the Joy of Your Eternal Destiny*. © 2012 by Josh McDowell Ministries and Sean McDowell. Published by Harvest House Publishers, Eugene, Oregon 97402.

Wahrheit 12 **Die Wiederkunft Jesu Christi**

Kapitel 12.1

Unser neu gemachtes
Zuhause: der Himmel auf
Erden

Als Kind haben Sie wahrscheinlich schon einmal gehört, dass Erwachsene sagten: „Jesus kommt zurück zur Erde.“ Wie haben Sie sich das als Kind vorgestellt? Was dachten Sie, wofür er zurückkommt?

Was denken Sie heute als Erwachsener, wofür Jesus zurückkommt? Was ist sein endgültiges Ziel für die Wiederkunft?



Unser Ziel

Wir wollen verstehen, was Jesus bei seiner Wiederkunft tun wird. Und wir wollen in der Erwartung seiner Wiederkunft wachsen.

Wo werden die Erlösten (alle, die Jesus als ihrem Erlöser vertrauen) für alle Ewigkeit leben? An welchem Ort?



Lesen Sie 2. Petrus 3,13 und Offenbarung 21,3.

Haben Sie es sich bisher so vorgestellt, dass Gott die Erde einmal zerstören wird und Sie im Himmel leben oder dass er die Erde erneuert und zu einem perfekten Lebensraum für uns macht? Was lehrt die Bibel?



Lesen Sie 1. Mose 1,29-30 und Offenbarung 22,3.

Beschreiben Sie, wie Sie sich eine vollkommene Erde ohne Sünde vorstellen.

Lesen Sie den folgenden Textauszug aus dem Kursbuch:

Gott hat seinen ursprünglichen Plan nicht aufgegeben. Auch von seiner Vorstellung einer vollkommenen Erde ist er nicht abgerückt. Sein Plan, seine Kinder zukünftig in einer perfekten Umgebung leben zu lassen, steht felsenfest. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, die in einem vollkommenen Zustand sein und bleiben werden.

Der Himmel ist Gottes Wohnstatt. Die Erde dagegen ist unser Zuhause, und das nicht nur jetzt, sondern für immer, so wie Gott es auch ursprünglich vorgesehen hatte. Und es ist Jesus, der uns in Ewigkeit mit Gott vereinigen und unser Zuhause mit dem seinen verbinden wird. In der Offenbarung berichtet Johannes davon, dass er die Heilige Stadt, das Neue Jerusalem, gesehen hat, das vom Himmel herabkam.

Der Theologe Randy Alcorn beschreibt das Neue in seinem Buch Der Himmel folgendermaßen:

Es wird einen Kosmos geben, ein Universum – in Ewigkeit vereint unter der Herrschaft eines Herrn. Das ist der unabänderliche Plan Gottes. Darauf steuert die Geschichte zu. Als Gott mit Adam und Eva im Garten Eden wandelte, war die

Erde der Garten des Himmels. Die Neue Erde wird mehr sein als das – sie wird der Himmel sein. Und diejenigen, die zu Jesus gehören, werden das Vorrecht haben, dort zu wohnen.

Wenn Gottes Plan einmal vollendet sein wird, werden wir in den Genuss einer neuen Erde nach dem makellosen Vorbild des Gartens Eden kommen.

Es wird keine Dornen oder Disteln mehr geben, an denen wir uns stechen könnten. Kein „Recht des Stärkeren“ mehr in der Tierwelt, denn auch die Tiere werden friedlich miteinander leben. Es wird keine Zwietracht, kein Gerangel und nichts Böses mehr geben, denn „alles Unreine wird nicht in sie hineinkommen, noch derjenige, der Gräueltat und Lüge tut, sondern nur die, welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes“ (Offb 21,27).



Gott gab den Seinen eine Verheißung. Was hat er verheißen? Lesen Sie Jesaja 25,7-8.



Lesen Sie Offenbarung 21,4 und 1. Korinther 15,42-43.

Wie wird Ihr neuer Leib sein? Werden Sie müde sein und schlafen müssen? Werden Sie Hunger verspüren und essen müssen? Können Sie krank werden? Werden Sie frustriert oder zornig sein, wird es Sünde geben? Wie stellen Sie sich Ihre Möglichkeiten im Himmel vor, was werden Sie mit Ihrem verherrlichten Leib tun können?

Lesen Sie den folgenden Text:

Als seine erlösten Kinder werden wir für ewig auf dieser vollkommenen Erde leben, „der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offb 21,4). Unser vergänglicher irdischer Körper „muss Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen ... dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in Sieg“ (1Kor 15,53-54).

All das – die Erneuerung unserer Körper und die neue Welt – hängt mit Jesu Wiederkunft zusammen, bei der er Tod und Teufel vernichten wird. Zuerst musste Jesus für unsere Sünden sterben. Das hat er getan. Dann musste er durch seine Auferstehung den Tod besiegen und unser Hoherpriester werden. Auch das hat er getan. Bei seinem zweiten Kommen wird er zuerst sein Tausendjähriges Reich aufrichten und als König herrschen; danach wird er Tod und Teufel vernichten und alle Dinge wiederherstellen.

Wir glauben, dass Jesus wiederkommen und die sterblichen Körper zur Unvergänglichkeit auferwecken wird. Er wird die Sünde beseitigen und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, wo er mit uns für alle Ewigkeit leben wird.

Begegnung mit der Wahrheit



Lesen Sie Philipper 3,17-21.

Täglich begegnen wir den Mühen des Lebens, aber wir sollen unsere Aufmerksamkeit nicht auf die Dinge dieser Welt richten. Was bedeutet es, dass wir Jesus von den Himmeln her als Retter erwarten?



Lesen Sie Kolosser 3,1-3.

Was bedeutet es, dass wir suchen sollen, was droben ist?

Wenn wir die Aufmerksamkeit auf die Dinge des Himmels richten und die Wiederkunft Jesu erwarten, dann haben wir gute Prioritäten und eine Reich-Gottes-Perspektive.



Lesen Sie Johannes 17,15-17 und Matthäus 6,31-33.

Leicht werden wir abgelenkt und wir richten unsere Aufmerksamkeit auf irdische Dinge. Was dominiert Ihren Tag? Nennen Sie einige irdische, aber notwendigen Dinge, die nach Ihrer Aufmerksamkeit verlangen.

Was müssen wir tun, um unserem Leben eine neue Ordnung zu geben und eine göttliche Perspektive darauf zu bekommen? Lesen Sie die Geschichte aus Markus 4,35-41, wie Jesus den Sturm stillt.

Jesus schlief, als der Sturm kam. Was warfen die Jünger Jesus in Vers 38 vor?

Welche zwei Fragen stellt Jesus den Jüngern in Vers 40?

Manchmal sind wir mit den Angelegenheiten des Lebens überfordert. Und manchmal antworten wir wie die Jünger darauf. Was müssen wir tun, um unseren Fokus wieder neu auszurichten und uns nicht von den Dingen des Lebens in Beschlag nehmen zu lassen? Wie kann so eine erneute Ausrichtung konkret aussehen?



Lesen Sie Matthäus 6,26-30; 1. Petrus 4,19 und 1. Petrus 5,5-7.

Was sagen diese Verse über unsere Neigungen? Wir neigen dazu ...

**Was sagen die Verse darüber aus, was wir tun oder nicht tun sollten?
Wir sollten nicht ...**

Wir sollten ...

Was verraten diese Verse über Gottes Haltung uns gegenüber?

Lesen Sie den folgenden Text:

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf Gott und seine Sorge für uns richten, dann können wir unsere Prioritäten besser ordnen, einen geistlichen Blick im Leben bewahren und auf Jesu Wiederkunft warten.

Der Herr ist unser Erhalter, unser Schutz, unser kommender König. Der Psalmist David bekräftigt diese Wahrheit in Psalm 145.

Lesen Sie diesen Psalm, und ordnen Sie die Prioritäten Ihres Lebens neu.



Lesen Sie Psalm 145,13.

Gottes kommendes Reich ist ... und er ist ...



Lesen Sie Psalm 145,14.

Wem hilft der kommende König?

Was macht er noch?



Lesen Sie Psalm 145,15-16.

Worum kümmert sich der kommende König?



Lesen Sie Psalm 145,17-18.

Wie ist der kommende König?



Lesen Sie Psalm 145,19-20.

Wie ist der kommende König?

Was macht er?



Lesen Sie Psalm 145,21.

Wie antworten Sie dem kommenden König?

Singen Sie als Gruppe ein Loblied und danken Sie ihm im Gebet.

„Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele!

Loben will ich den HERRN mein Leben lang,

will spielen meinem Gott, solange ich bin.“

Psalm 146,1-2



Wochenaufgabe

Erzählen Sie diese Wochen einem Familienmitglied oder Freund, was Sie in der Gruppe gelernt haben. Sie könnten das Gespräch mit einer der folgenden Formulierungen beginnen.

- 1. „Wir haben in der Kleingruppe über die Wiederkunft Jesu gesprochen. Weißt du, was geschehen wird, wenn Jesus zur Erde zurückkommt? ...“**

- 2. „Ich lasse mich so leicht in die Alltagsdinge verwickeln, dass mir die ewige Perspektive auf das Leben verloren geht. Ich habe gelernt, wie man sich neu darauf konzentrieren kann ...“**

- 3. „Gott hat mir deutlich gemacht, dass die Prioritäten in meinem Leben nicht in Ordnung waren. Das hat auch meine Beziehung zu dir betroffen. Ich möchte ab jetzt ...“**

Wir alle „seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft; die Erlösung unseres Leibes“ (Röm 8,23). Gott will mehr, als diese Erde zu erneuern, damit sie in tadellosem und vollkommenem Zustand ist. Er wird auch uns erneuern. Egal ob es sich um Schmerz aus der Vergangenheit oder um gegenwärtiges Leid handelt, Gott hat versprochen, alle seine Kinder in das Bild seines Sohnes zu verwandeln und die Erde zu dem Ort zu machen, der sie einmal war.

Wahrheit 12 **Die Wiederkunft Jesu Christi**

Kapitel 12.2

Hinweise für ein Leben
nach dem Tod

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

In welchem Alter haben Sie zum ersten Mal an einer Beerdigung teilgenommen? ...

Sind Sie schon einmal bei einem Sterbenden gewesen? Hatten Sie sich gefragt, was wohl passiert, wenn das Leben den Körper verlässt? Was passierte?

**Unser Ziel:**

Wir wollen die Gewissheit darüber stärken, dass das Leben nach dem Tod weitergeht. Wir möchten lernen, anderen diesen Glauben weiterzugeben, auch wenn diese zweifeln.

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Kursbuch:

Vorfreude auf ein ewiges Leben auf einer neuen Erde in einem neuen Leib sagt viel über Ihren Glauben aus. Zunächst einmal gehen Sie fest davon aus, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Dieses Buch wurde unter anderem dafür geschrieben, um Ihnen verlässliches Material an die Hand zu geben und dadurch Ihren Glauben zu stärken. Wir haben verschiedenste Argumente für die Tatsachen angeführt, dass Jesus den Tod besiegte und versprach, dass auch Sie einmal von den Toten auferstehen werden. Auf das Versprechen Jesu können Sie sich getrost verlassen.

Doch dafür, dass Ihre unsterbliche Seele dieses zeitliche Leben überdauern wird, liefert uns die Heilige Schrift eine Menge Hinweise, sodass wir sicher wissen können, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Wenn wir uns mit diesen Hinweisen beschäftigen, werden nicht nur unsere Überzeugungen vertieft. Es befähigt uns auch, mit anderen darüber zu reden, die dieser Tatsache skeptisch gegenüberstehen.

Instinktive Überzeugung

Lesen Sie Römer 1,18-20.

Was ist die Wahrheit über Menschen, die die Existenz Gottes anzweifeln?

Gott offenbart sich durch die Schöpfung auf eine Art, dass der Mensch instinktiv von seiner Existenz weiß. Hat Gott uns auch ein ähnliches Wissen über das Leben nach dem Tod gegeben?

Welche Kulturen außerhalb des Judentums und des Christentums glauben auch an ein Leben nach dem Tod?

Woher stammt dieser Glaube an ein Leben nach dem Tod? Gibt es klare und unbestreitbare Beweise dafür, die die Menschen veranlassen haben, dass es eine Art Leben nach dem Tod geben muss? Diskutieren Sie darüber. Lesen Sie Prediger 3,11.

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Textbuch:

Es gibt nicht wenige Wissenschaftler und Pädagogen, die davon überzeugt sind, dass die sichtbare Welt alles ist, was existiert, und die deshalb auch nicht an die Existenz der Seele oder an ein Leben nach dem Tod glauben. Diese Sichtweise war in früheren Zeiten durchaus unüblich. Seit Beginn der Menschheitsgeschichte ist nahezu jede Kultur und jede Zivilisation selbstverständlich von einem Leben über das Grab hinaus ausgegangen und hat angenommen, dass die menschliche Seele über den körperlichen Tod hinaus existiert.

Es ist erstaunlich, dass sich der allgemeine Glaube an ein Leben nach dem Tod über die Jahrhunderte hindurch halten konnte, obwohl man kein empirisches Beweismaterial in den Händen hielt. Ganz offensichtlich wurde das Bewusstsein für die Existenz eines Lebens nach dem Tod tief in das menschliche Herz eingepflanzt. Obwohl die Menschen keinen Blick in das Kommende werfen können, glaubt die Mehrheit doch daran, dass es existiert, und das glaubt sie bereits von Anbeginn der Zeit.

Nahtod-Erfahrungen

Kennen Sie Menschen oder haben Sie von welchen gelesen, die kurze Zeit medizinisch Tod waren und eine Nahtod-Erfahrung hatten? Erzählen Sie.

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Textbuch:

Für Pam Reynolds gab es nicht mehr viele Optionen. Sie hatte ein Aneurysma am Hirnstamm, das mit Hilfe konventioneller Behandlungsmethoden nicht operabel war. Also stimmte sie einer experimentellen Methode zu, bei der die Chirurgen das Gehirn unter Vollnarkose in einen Ruhezustand versetzen, die Körpertemperatur auf 15,6 Grad Celsius absenken, das Herz stilllegen, um den Blutzufluss zum Gehirn zu stoppen und den Patienten insgesamt in einen klinisch toten Zustand versetzen.

Der Eingriff wurde durchgeführt. Die Chirurgen entfernten das Aneurysma aus Pams Gehirn und holten sie von der Schwelle des Todes zurück. Die Zeitung USA Today berichtete in ihrer Ausgabe vom 22. Juni 2009 von diesem spektakulären Eingriff und überschrieb den Artikel mit den Worten The God Choice. In diesem Bericht wurde Pam zitiert, die davon erzählte, wie sie ihren Körper verlassen und die gesamte Operation aus der Vogelperspektive mitverfolgt habe. Sie konnte interne Details der Abläufe im Operationssaal wiedergeben einschließlich der individuellen Beteiligung der einzelnen Chirurgen und OP-Pfleger an ihrem Eingriff. Zutreffend beschrieb sie die Knochensäge, mit der man ihren Schädel geöffnet hatte sowie weitere Einzelheiten bezüglich der verwendeten Instrumente. Darüber hinaus konnte sie die Gesprächsinhalte der Operateure wiedergeben. All ihre Aussagen stimmten mit den Angaben in ihrer Krankenakte überein. Die Ärzte konnten sich Pams Zustand außerhalb ihres Körpers nicht erklären. ...

Natürlich müssen wir einräumen, dass die Nahtoderfahrungen die Behauptungen, nach dem Tod sei absolut nichts mehr, zwar erschüttern können. Doch eine empirische Beweisführung der Unsterblichkeit der Seele und der konkreten Ausprägung eines Lebens nach dem Tod wird durch die Nahtodforschung nicht gelingen. Es wird immer Menschen wie den Apostel Thomas geben, die zweifeln, bis sie wissenschaftliche Beweise für ein Leben nach dem Tod geliefert bekommen. Und glücklicherweise kann man starke Hinweise dafür bringen.

Die Realität der unsichtbaren Welt



Lesen Sie Epheser 6,12.

Paulus schreibt, dass wir in einem Kampf gegen Mächte stehen, die nicht aus Fleisch und Blut sind. Sind diese Mächte real? Existieren Sie? Warum, oder warum nicht?

Warum können wir diese „Weltbeherrscher dieser Finsternis“ und die „geistigen Mächte der Bosheit“ nicht sehen?



Lesen Sie Lukas 24,28-31 und 35-40.

Jesus ging von der „sichtbaren Welt“ in die „unsichtbare Welt“. Wie machte er das?

War Jesus ein Geist? Warum, oder warum nicht?

Jesus hatte einen realen Körper, der von anderen Menschen berührt werden konnte. Er aß wie andere Menschen. Wir haben damit den Nachweis, dass eine reale Person mit einem realen Körper sowohl in der sichtbaren Welt als auch in der unsichtbaren existieren kann. Ist das ein Wunder Gottes, oder erschuf Gott einfach eine weitere Dimension, die physisches Leben enthalten kann, zu der wir aber aus eigener Kraft keinen Zutritt haben? Diskutieren Sie darüber.

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Textbuch:

Durch den Übergang von der klassischen zur modernen Physik an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts vollzog sich eine wissenschaftliche Revolution. Damit einher ging eine radikale Umstellung der Gesetze von Raum, Zeit und Materie. Maßgeblich beteiligt an diesem Umdenken waren Einsteins Relativitätstheorie und die Gesetze der Quantenmechanik.

Kurz bevor diese neuen Erkenntnisse im Bereich der Physik gewonnen wurden, hatten sich Wissenschaftler wie beispielsweise der britische Philosoph und Mathematiker Bertrand Russell über die Theorie eines Lebens nach dem Tod mokiert. Er vertrat die Auffassung, dass die Materie ganz anders als die Dinge unserer sichtbaren Welt beschaffen sein müsse, um den Tod überdauern zu können. Und eben das hielt man für ausgeschlossen – das heißt, bis Einstein und die Quantenmechanik die Welt der Wissenschaft eines Besseren belehrten.

Vorher ging man davon aus, dass wir den Raum in drei Dimensionen wahrnehmen und die Zeit eine dieser drei Dimensionen darstelle. Einstein fasste diese Dimensionen zusammen und stellte die These auf, dass wir in einer vierdimensionalen, einheitlichen Raum-Zeit-Struktur leben (Raum-Zeit-Kontinuum). Und mit der Quantenmechanik folgte dann die Beobachtung, dass das Verhalten von Materie innerhalb dieser einheitlichen vierdimensionalen Raum-Zeit-Struktur sich keineswegs immer anhand von bestimmten Gesetzmäßigkeiten vollzieht und nachvollziehbare Ergebnisse liefert. Stattdessen nahm man an, dass wir Teil einer multidimensionalen Welt sind, die auch Dimensionen jenseits des für uns Sichtbaren und Erfahrbaren umfasst.

Wissenschaftler gehen davon aus, dass diese unsichtbaren Dimensionen für die sichtbaren Dinge verantwortlich sind. Sie sagen, dass die "sichtbare Welt" ohne die "unsichtbare Welt" einfach auseinanderfliegen würde, da ihr die nötige Energie fehle, um alles zusammen zu halten.

Vor 2000 Jahren sagte der Schreiber des Hebräerbriefes, dass Christus „alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt“ (Hebr 1,3). Heute gehen auch die Wissenschaftler davon aus, dass es eine übermächtige Energiequelle gibt, die unser

Weltall zusammenhält. Auch sehen sie es als erwiesen an, dass es mehr Materie außerhalb als innerhalb der für uns sichtbaren Welt gibt – das, was Jesus und die Heilige Schrift schon immer gesagt haben. Jesus hat dort, wo er sich jetzt aufhält, eine Stätte für uns bereitet, und eines Tages werden wir mit ihm zusammen dort sein.

Interessant ist, dass die Physik sogar den Anteil der unsichtbaren Materie und Energie im Verhältnis zu dem der sichtbaren Größen errechnet hat:

Der Anteil des für uns Unsichtbaren beträgt danach erstaunliche 95 Prozent! Der Anteil des Sichtbaren macht demnach nur 5 Prozent der Materie und Energie des gesamten Universums aus. Der größte Teil der insgesamt existierenden Materie und Energie kann also weder wahrgenommen noch irgendwie anders aufgespürt werden.

Jesus sagt uns in der Bibel, dass es eine ewige Welt jenseits unserer Zeit gibt. Er verspricht uns, dass er uns die Heimat Gottes nahe bringen wird, die zur Zeit für uns unsichtbar und außerhalb unserer Dimension ist. Darüber hinaus stellte er die Tatsache seiner Auferstehung unter Beweis, indem er aus der für uns sichtbaren Dimension in die unsichtbare hinüberging. Heute legen die Lehre der Relativität, der Quantenmechanik, der dunklen Materie, der dunklen Energie und der multiplen Universen die Realität einer unsichtbaren Welt nahe – einer Welt, von der die Heilige Schrift immer schon gesprochen hat.

Begegnung mit der Wahrheit

Diese Welt (diese Dimension des Universums) ist in einem Verfallsprozess. Langsam schwindet die Energie. Sollte uns das ängstigen?



Lesen Sie 1. Petrus 1,3-4.

Was hat Gott für uns bereitet?

Besteht die Gefahr, dass dieses Erbeil vergeht oder nicht buchstäblich erreichbar für Sie ist? Warum?



Lesen Sie 1. Petrus 1,5.

Auf welcher Grundlage wird Ihr ewiges Erbe durch Gottes große Kraft bewahrt? Mit anderen Worten: Was müssen Sie tun, um diese Gnade zu empfangen?

Ein buchstäblicher Ort wartet auf Sie, wo Sie für immer ohne Schmerz, Leid oder Sünde leben, „die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, die bereitsteht, in der letzten Zeit offenbart zu werden“ (1Petr 1,5). Aber wir sind noch nicht da. Und vielleicht leiden Sie jetzt in dieser Welt noch körperlich, emotional, finanziell oder in Ihren Beziehungen.

Nennen Sie einige Prüfungen oder Schwierigkeiten, mit denen Sie momentan zu kämpfen haben. Erzählen Sie davon.



Lesen Sie 1. Petrus 1,6-9 und Römer 8,17-18.

Können Sie sich inmitten von Prüfungen und Leid freuen? Danken Sie Gott für seine Gnade, sein Erbarmen und seine Kraft auch inmitten von Schwierigkeiten.

Lesen Sie den folgenden Abschnitt:

Als Leib Christi gilt für uns: „Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!“ (Röm 12,15). Außerdem sagt Paulus: „Einer trage des anderen Lasten“ (Gal 6,2). Es ist also ein Befehl, dass wir uns als Gruppe in den Dienst Gottes ein-

gliedern lassen, in den aktuellen Bedürfnissen zu helfen. Wenn Teilnehmer eben Ihre Prüfungen und Schwierigkeiten mitgeteilt haben, dann geben Sie Ihnen jetzt Trost, Unterstützung etc.

Weil Gott möchte, dass die Seinen Trost und Unterstützung empfangen, möchte er auch, dass sie eine ewige Perspektive auf Leben und Tod haben. Lesen Sie den folgenden Text:

„In allem sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht vernichtet ... denn wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor sich stellen wird; denn alles geschieht um euretwillen, damit die Gnade zunehme und durch eine immer größere Zahl die Danksagung zur Ehre Gottes überreich mache. Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig“ (2Kor 4,8-9.14-18).

Danken Sie im Gebet nochmals für seine Gnade, Barmherzigkeit und Kraft. Singen Sie ein Danklied, und beten Sie füreinander.

Wochenaufgabe

Nehmen Sie sich diese Woche Zeit, um einem Familienmitglied oder Freund zu erzählen, was Sie diese Woche gelernt haben. Sie können eine der folgenden Formulierungen wählen, um das Gespräch zu beginnen.

- 1. „Diese Woche haben wir über Beweise für das Leben nach dem Tod gesprochen. Ich habe gelernt, dass ...“**

- 2. „Stell dir mal vor, es gäbe kein Leben nach dem Tod. Wie würdest du dich fühlen, wenn du wüsstest, dass nach dem Tod alles aus ist und nichts mehr kommt?“**

- 3. „Du weißt, dass jeder von uns Prüfungen und Schwierigkeiten im Leben durchmachen muss. Aber ich möchte mich auf die Gnade, Barmherzigkeit und Kraft konzentrieren, die Gott mir gibt, indem ...“**

Es gibt überzeugende Beweise für ein Leben nach dem Tod. Der historische Jesus lebte, starb erstand vom Tod und machte uns so den Weg zum ewigen Leben frei. Wir alle haben das Gefühl, dass eine lebendige Seele in uns existiert; mehr oder weniger jede Gesellschaft der menschlichen Geschichte hat daran geglaubt. Unsere Fähigkeit zu freien Willensentscheidungen bestätigt die Existenz einer immateriellen Seele. Nahtod-Erfahrungen belegen, dass Menschen Bewusstsein und Empfindungen außerhalb ihres Körpers haben. Und die moderne Physik zeigt, dass Leben jenseits dieser Dimension eine physikalische Realität ist.

Wahrheit 12 **Die Wiederkunft Jesu Christi**

Kapitel 12.3

Ewige Freude

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

Wie sieht Ihr idealer Urlaub aus? Angenommen, Geld, Zeit oder sonstige Umstände spielen keine Rolle: Was wäre der einmalige Urlaub für Sie?

Ewiges Leben mit Gott und geliebten Menschen in einer vollkommenen Welt würde vielleicht Ihrem Traumurlaub ähneln – vielleicht auch nicht. Stellen Sie sich vor, Sie treten in Ihre ewige Heimat ein: Was ist das Erste, das Sie in Ihrer Vorstellung tun?



Unser Ziel

Wir wollen besser verstehen, was Gott für uns in der ewigen Heimat bereitet hat und größere Dankbarkeit dafür empfinden.



Lesen Sie Offenbarung 21,1-4 und 22,1-5.

Was sagen uns diese Verse über die ewige Heimat? Nennen Sie einige Besonderheiten über das Leben mit Gott.

Was ist neu, und was geschieht mit dem Alten?

Wo wird Gott wohnen?

Was wird es nicht mehr geben?

Was ist mit dem Fluch der Sünde?

Wen werden wir von Angesicht zu Angesicht sehen?

Was wird unsere Lichtquelle sein?

Wie lang werden wir leben?

Gibt es sonst noch etwas Besonderes?

In Matthäus 25 zeigt Jesus uns einem Bild, wie Gott seine Nachfolger belohnen wird. Lesen Sie Matthäus 25,19-21.

Was wird Gott zu seinen Nachfolger/Knechten sagen, und warum wird er es sagen?

Was ist die Belohnung für diese Nachfolger/Knechte?

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Kursbuch:

Kein Fluch wird mehr auf der neuen Erde lasten, und die Vollkommenheit, die Gott ursprünglich im Sinn hatte, wird sich in vollem und herrlichem Ausmaß entfalten. Obwohl alles neu und unberührt sein wird, wird es doch etwas Vertrautes für uns haben. Wir werden den Ort als die Welt erkennen, in der wir eigentlich von Anfang an hätten leben sollen – eine Welt, in die wir vollkommen hineinpassen und die die Züge unserer innigsten Vorlieben trägt. Genauso hat Gott es bereitet (siehe Offb 21-22).

Doch darüber hinaus wird Ihr zukünftiges Zuhause auch ein Ort sein, an dem Sie mit den Menschen Gemeinschaft haben, die Sie lieben. Beziehungen werden dort eine ganz neue Dimension bekommen. Unsere irdischen Freunde können ja schon großartig sein, aber manchmal haben wir unsere Freunde und unsere Familie auch mal satt. Doch in unserem zukünftigen Zuhause wird es keine Beziehungsmakel mehr geben – genauso wie unsere gesamte Umgebung makellos sein wird. Die Menschen werden so miteinander umgehen, wie es immer schon hätte

sein sollen. Jeder Winkel unseres Lebens wird mit Glückseligkeit ausgefüllt sein, weil wir uns dauerhaft in der Gegenwart der reinen, heiligen und vollkommenen Freude Gottes befinden werden.



Lesen Sie Johannes 15,9-11.

Freut sich Jesus darüber, wenn Sie im Leben Freude haben? Freut er sich über die Beziehung zu Ihnen? Warum, oder warum nicht?

Freuen Sie sich darüber, wenn Ihre Kinder Freude im Leben haben? Haben Sie Freude aus der Beziehung zu ihnen? ...

Warum fällt es dann manchmal so schwer sich vorzustellen und anzunehmen, dass Jesus wirklich mit Ihnen zusammen sein möchte und sich auf das Leben mit Ihnen freut? Diskutieren Sie.

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Kursbuch:

Aber was genau macht diese Freude Gottes an einer Beziehung aus? Es geht dabei um die Teilhabe an der Quelle der Liebe, die das ganze Universum erfüllt. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit her geliebt. Der Sohn hat den Vater von Ewigkeit her geliebt. Der Heilige Geist hat den Vater und den Sohn von Ewigkeit her geliebt. Die göttliche Dreieinheit lebt von Ewigkeit her in einem von vollkommener gegenseitiger Liebe geprägten Beziehungsgeflecht. Und zur Teilhabe an dieser vollkommenen Beziehung lädt Gott uns ein. Die Schlichtheit und Reinheit einer sich immer tiefer entwickelnden Beziehung mit Gott ist etwas, was wir verstandesgemäß noch gar nicht bis ins Letzte erfassen können. Doch wir können versuchen, es uns vorzustellen.

Zunächst einmal besteht die Herrlichkeit des ewigen Lebens darin, Gott zu kennen. Bis in alle Ewigkeit wird unsere Erkenntnis und unsere Erfahrung Gottes immer mehr zunehmen, und unsere Liebe zu ihm wird entsprechend mitwachsen und das Erleben seines Wesens umschließen. Gottes Wesenszug der bedingungslosen Annahme wird uns unermessliche Liebe und Sicherheit vermitteln. Indem wir einen immer tieferen Einblick in seine grenzenlose Gnade gewinnen, werden wir die Macht und die vereinende Wirkung seiner Liebe begreifen. Und ein Blick in Gottes demütiges und dienstbereites Herz lehrt uns zu verstehen, was wahre Größe ausmacht. Die Erkenntnis des wahren Wesens Gottes mit all seiner vollendeten Hingabe, Treue, Güte und Heiligkeit lässt den Wunsch in uns wachsen, wie er zu lieben und seinem Beispiel zu folgen. Schon hier beginnt seine grenzenlose Freude, sich in unserem begrenzten Wesen vorzuarbeiten und ihre Vorschatten

auf die Ewigkeit zu werfen. Es ist, als würde Gott uns zurufen: „Meine unendlich große Freude als Vater, Sohn und Heiliger Geist ruht nun auf dir, weil du in uns ruhst. Und deine Freude wird im Laufe der Zeit bis in alle Ewigkeit vollkommen gemacht werden.“ Das wird Wirklichkeit werden, wenn Christus wiederkommt und alles neu macht.

Ist das nicht eine aufregende Erwartung? Diskutieren Sie.

Während Gott möchte, dass wir diese Freude in der Gemeinschaft mit ihm in alle Ewigkeit erleben, möchte er, dass wir noch eine andere Art der Freude erleben.



Lesen Sie 1. Mose 1,31; 2,1-3 und 1. Timotheus 6,17.

Warum hat Gott unser irdisches Zuhause geschaffen? Wofür – außer zum Wohnen – hat er uns diesen Ort noch gegeben?

Sie haben ohne Zweifel Ihrem Ehepartner, Ihren Kindern oder einem Familienmitglied schon einmal ein großes Geschenk gemacht – vielleicht ein Überraschungsgeschenk. Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie die Freude des Beschenkten gesehen haben? Erzählen Sie den anderen, was es Ihnen bedeutet hat, und warum Sie sich so gefühlt haben.

Lesen Sie den folgenden Textauszug:

Es ist für uns hier und jetzt nur schwer vorstellbar, wie sehr sich Gott danach sehnt, unser neues Zuhause mit uns zusammen zu genießen. Doch so ist es tatsächlich. Er hat diese Erde für uns zum Genießen geschaffen, doch die Sünde hat alles das zerstört. In unserem neuen Zuhause wird die Sünde ausgemerzt sein, und wir werden die wiederhergestellte Schöpfung Gottes mit Freuden genießen – bis in alle Ewigkeit.

Doch Gottes Einladung an uns, seine neue Erde zu genießen, beschränkt uns nicht auf eine bloße Zuschauerrolle. Wir werden nicht in einem ewigen Schaukelstuhl sitzen und das Werk der Hände Gottes nur passiv bestaunen. Wir werden durchaus etwas zu tun haben und Verantwortung übertragen bekommen. Randy Alcorn stellt es sich so vor:

Gott bereitet uns für eine Leitungsaufgabe vor. Er beobachtet uns und schätzt den Grad unserer Treue ein. Sein Werkzeug ist ein Ausbildungsprogramm, das uns für den Himmel zurüstet. Christus bereitet nicht nur einen neuen Lebensraum für uns vor. Er trainiert uns auch für den neuen Lebensraum.

Angenommen Sie hatten 100 Jahre der Ruhe und Erholung in Ihrer vollkommenen ewigen Heimat. Welche Art Tätigkeit könnte Gott für Sie vorgesehen haben, die Sie motivieren würde? – Etwas das Ihren Gaben und Talenten entspricht. Können Sie sich vorstellen, wie Sie in dieser vollkommenen Welt Gott dienen? Wie wäre das? Lassen Sie Ihrer Vorstellungskraft freien Lauf.

Lesen Sie den folgenden Text:

Vielleicht denken Sie: Ich bin schon mit der Verantwortung überfordert, die hier auf der Erde auf mir lastet. Ich hatte eigentlich gehofft, dass das im Himmel endlich ein Ende hat.

Solche Bedenken zerstreut Randy Alcorn durch folgenden Einblick:

Dienst ist eine Belohnung und ein Vorrecht, keineswegs eine Strafe. Diese Vorstellung mag für diejenigen wenig nachvollziehbar erscheinen, die mit ihrer Arbeit nicht zufrieden sind und nur darauf warten, bis sie endlich in den Ruhestand gehen können. Wir denken immer, dass treue Arbeit mit lebenslangen Ferien belohnt werden sollte. Doch Gott bietet uns etwas ganz anderes an: mehr Arbeit, mehr Verantwortung, bessere Möglichkeiten, aber auch mehr Fähigkeiten, Ressourcen, Weisheit und Kraft. Wir werden über einen scharfen Verstand und klare Zielvorstellungen verfügen, unverminderte Freude erleben und körperlich äußerst belastbar sein. Je mehr wir Christus hier und heute schon dienen, desto größer werden unsere Kapazitäten für unseren himmlischen Dienst sein.

Es gibt Vieles bezüglich des neuen Himmels und der neuen Erde, was wir noch gar nicht wissen. Im Dunkeln bleibt zum Beispiel die Frage, mit welchen Tätigkeiten wir die gesamte Ewigkeit füllen werden. Dieses Geheimnis bleibt weiterhin im Verborgenen und wird erst gelüftet werden, wenn die Zeit gekommen ist. Doch das eine wissen wir: Welche Beschäftigung Gott auch immer für uns vorgesehen haben mag – sie wird perfekt auf uns zugeschnitten sein. Wenn er uns unsere Aufgaben zuteilt, werden wir begreifen, in welchem Maße unsere Gaben entwicklungsfähig waren. Es wird Ihr Traumjob sein – der Weg zur Erfüllung all Ihrer Ambitionen.

Ist das nicht faszinierend? Diskutieren Sie.

Begegnung mit der Wahrheit

Zweifellos haben sich Ihr Ehepartner, Ihre Kinder oder ein anderes Familienmitglied schon einmal bei Ihnen bedankt. Mit dankbarem Herzen haben sie Ihnen gegenüber ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht für das, was Sie sind und getan haben. Wie haben Sie sich gefühlt?



Lesen Sie Psalm 145,1-3.

Wie oft sollten wir Gott loben?

Wie lange sollten wir ihn loben?

Wie können wir ein dankbares Herz entwickeln, das beständig voll Dank gegenüber Gott und anderen ist?

Eines Tages wird Gott allem Leid und aller Not ein Ende machen, indem er alle Dinge wieder in den ursprünglichen Zustand zurückführt. Wir können ihm im Voraus dafür danken; das ist wohlgefällig vor ihm. Um unsere Herzensfreude zum Ausdruck zu bringen, können wir einen Ausdruck aus der Sprache des Himmels verwenden: Halleluja.



Lesen Sie Psalm 19,2-3 und 6-8.

Wochenaufgabe

Erzählen Sie einem Familienmitglied oder Freund davon, wie demütig es Sie macht, dass Sie Gottes Sicht über Ihre Person kennengelernt haben. Hier einige Beispiele, wie Sie das Gespräch beginnen können.

- 1. „Wir haben in der Gruppe darüber gesprochen, wie es im Himmel sein wird. Wie stellst du dir das vor?“**

- 2. „Ich habe ganz neu verstanden, was im Himmel auf mich wartet. Ich habe gelernt, dass ...“**

- 3. „Weißt du, wenn ich daran denke, was Gott nach diesem Leben für uns geplant hat, dann bin ich voll Lob. Ich preise ihn dafür, dass ...“**

Die unaussprechliche Freude, die wir auf Gottes Angesicht sehen werden, wenn wir die Ewigkeit betreten, hat etwas mit seinem Sinn für Vollendung zu tun. Als Gott eine vollkommene Welt erschuf, sah er, dass alles gut war. Aber sie wurde zerstört durch die Sünde. Nachdem Gott Tausende von Jahren gesehen hat, wie seiner Schöpfung Schmerz und Leid widerfährt, wird er sich bald freuen. Dann sieht er nämlich, wie Sie als sein erlöstes Kind einen Ort ohne Sünde betreten, wo Sie sich seiner in alle Ewigkeit erfreuen werden.

Wahrheit 12 **Die Wiederkunft Jesu Christi**

Kapitel 12.4

Leben Sie Ihre Berufung

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

Hat das Unternehmen, bei dem Sie arbeiten, oder die Gemeinde, die Sie besuchen, ein Mission Statement? Erklären Sie die Ziele mit Ihren eigenen Worten.

Wie steht es mit Ihnen? Haben Sie ein Ziel im Leben? Was würden Sie sagen, ist Ihre Aufgabe?



Unser Ziel

Wir wollen unser Ziel als Nachfolger Jesu verstehen und lernen, wie wir diese Aufgabe in unserem Leben umsetzen können.

Jesus hatte eine Aufgabe. Versuchen Sie in eigenen Worten zu sagen – ohne zuvor den folgenden Abschnitt zu lesen –, was Ihrer Meinung nach die Aufgabe Jesu war.

Jesu Aufgabe war tatsächlich die Aufgabe Gottes – des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ihre Aufgabe wird uns ganz deutlich, wenn wir uns folgende vier Elemente ansehen:

- Zu welchem Zweck schuf Gott den Menschen?
- Was geschah, als der Mensch Gott ungehorsam war?
- Was bot Gott dem Menschen an, indem er in Jesus Christus Mensch wurde und sich selbst als Opfer gab?
- Wozu kommt Jesus wieder?

Bei dem großen Bild geht es um eine vollkommene Beziehung mit Gott; eine Beziehung, die durch die Sünde zerstört worden war und dann auf ewig wiederhergestellt wird.

Während Jesus seinen Teil im Heilsplan Gottes erfüllte – durch seinen Tod und seine Auferstehung –, geht seine allumfassende Aufgabe weiter.



Lesen Sie 2. Korinther 5,16-21.

Unsere Aufgabe als Nachfolger Jesu wird in diesen Versen beschrieben. Was ist unsere Aufgabe?

Wir sollen Gottes Aufgabe für unser Leben erfüllen, indem wir „den Dienst der Versöhnung“ tun, das Evangelium weitersagen. Lesen Sie 2. Petrus 3,11-14.

Wie sollen wir leben, während wir auf Jesu Wiederkunft warten?

Wie führt dieser Lebensstil Menschen zu Christus?

Lesen Sie den folgenden Auszug aus dem Kursbuch:

Wir sind zwar für ein ewiges Leben in unserer ewigen Heimat bei Gott berufen, aber noch sind wir nicht dort. „Darin jubelt ihr“, schreibt der Apostel Petrus, „die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid“ (1Petr 1,6). Und Petrus stellt ganz klar heraus, warum uns Gott noch hier behält. Er hat einen Auftrag für uns, den wir noch zu erfüllen haben.

Wir können diese neue Erde vielleicht kaum noch erwarten, doch noch ist es nicht so weit. Unsere Aufgabe bis dahin ist es, uns an Gottes großem Rettungswerk zu beteiligen, indem wir Menschen durch einen reinen und tadellosen Lebenswandel erreichen und zu Jesus ziehen.

Er möchte uns in seinen Auftrag mit einbeziehen, indem wir Menschen durch unsere Einstellung, unsere Worte und unser Handeln zu ihm ziehen – insbesondere in schwierigen und leidvollen Zeiten.

Gott ist nicht der Verursacher des Leids und der Probleme, die Sie gerade durchleben müssen. Schmerz und Leid sind für sich genommen nichts Gutes. Doch Gott ist nicht verunsichert oder überrascht, dass Sie leiden. Er weiß, dass das Leid in einer gefallenen Welt unvermeidbar ist. Gleichwohl lenkt Ihr souveräner Herr alle Ihre Lebensumstände – sowohl die guten als auch die widrigen – und lässt sie Ihnen zum Besten dienen. Je mehr wir Christus nach und nach ein Zuhause in unserem Herzen einräumen, desto deutlicher ist das Bild des gnädigen, langmütigen Geistes Gottes in Ihrem Leiden zu erkennen. In widrigen Lebensumständen kann unsere Umgebung sehen, wie Christus in uns am Werk ist.

Oftmals scheint es so, als dass wir unserem Auftrag, andere für Christus zu erreichen, am effektivsten nachkommen, wenn wir Krisen- oder Verfolgungszeiten durchmachen. Fast jeder vermag Liebe, Frieden, Freude, Geduld und so weiter auszustrahlen, wenn er den Wind im Rücken hat und alles prächtig läuft. Doch wie viele Menschen zeigen noch Güte, Dankbarkeit, Entschlossenheit und Optimismus inmitten der Stürme des Lebens? Legen wir aber in schweren Zeiten solche Verhaltensweisen an den Tag, horchen die Leute auf und nehmen zur Kenntnis,

dass Sie ja gerade von Leid heimgesucht wurden, Verletzungen erdulden und Misshandlung erfahren mussten.

Es gefällt ihm, Sie in solchen Zeiten so reichlich mit seiner überfließenden Freude und seinen Segnungen zu füllen und zu beschenken, dass Sie inmitten der Schwierigkeiten Dankbarkeit empfinden können. Und wenn Ihre Umgebung sieht, wie optimistisch und ermutigt Sie trotz allem sind, wird sie auf Christus aufmerksam gemacht.

Beschreiben Sie das Leben eines Menschen (seine Haltung, seine Taten), der ein solcher Zeuge von Gottes Gnade war, dass andere durch ihn zum lebendigen Glauben kamen.

Bewerten Sie Ihr eigenes Leben. Sprechen Sie in der Gruppe darüber, welche Schritte Sie unternehmen können, um ein besserer Nachfolger Jesu zu werden. Wie können Sie Ihrer Familie und den Menschen um Sie herum „Salz und Licht“ sein?

Lesen Sie den folgenden Textauszug aus dem Kursbuch:

Wenn es jemals seinen Menschen mit einer klar definierten Mission im Leben gab, dann war das Jesus. Diese Mission hat er an jeden von uns weitergegeben. Jesus kam auf diese Erde, um sein Leben zu opfern, damit wir erlöst und zu Gott zurückgebracht würden, und um sein Königreich aufzurichten. Die Verkündigung Jesu drehte sich um dieses zukünftige Reich: „Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen! ... Und er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk“ (Mt 4,17.23).

Alles, was Jesus sagte und tat, war praktisch ein Bemühen, die zwei Reiche gegenüberzustellen – das Reich der Himmel und das Reich dieser Welt. Er sagte seinem Vater, dass seine Nachfolger „nicht von der Welt sind wie ich nicht von der Welt bin“ (Joh 17,14). Unser wahres Zuhause ist nicht hier. Jesus hat für uns hier kein bequemes Leben vorgesehen. Darum sagte er: „Sammelt euch nicht Schätze auf

der Erde, wo Motte und Fraß zerstören“ (Mt 6,19). Er möchte, dass wir dieses Leben und diese Welt aus seiner Perspektive betrachten – aus einer ewigen Perspektive.

Der Apostel Paulus warnt uns vor denen, „deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen. ... Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten“ (Phil 3,19-20). Als „Himmelsbürger“ auf dieser Erde zu leben, bedeutet auch, dass wir eher Schätze im Himmel sammeln als auf der Erde.

Wie man Schätze bei Gott sammelt



Lesen Sie Matthäus 22,37-40.

Wir sammeln Schätze bei Gott, indem wir ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand lieben. Wie sieht es tatsächlich in unserem Leben aus?

Welche Schritte können Sie diese Woche unternehmen, um deutlicher Ihre hingebene Liebe an Gott zu zeigen?



Lesen Sie Philipper 2,3-4.

Wir sammeln Schätze bei Gott, indem wir andere lieben wie uns selbst. Wie sieht es tatsächlich in unserem Leben aus?

Welche Schritte können Sie diese Woche unternehmen, um unsere Liebe zum Nächsten – Ihren Nachbarn und Familienmitgliedern – deutlicher zu zeigen?

Wochenaufgabe

Nehmen Sie sich diese Woche Zeit, um die Dinge umzusetzen, mit denen Sie Gott und anderen Ihre Liebe zeigen wollen. Dabei können Sie ein Gespräch mit einer der folgenden Formulierungen beginnen.

1. „Diese Woche habe ich darüber nachgedacht, wie ich Schätze im Himmel sammeln kann, indem ich Gott liebe. Ich habe beschlossen, ...“

2. „Diese Woche haben wir über Gottes Heilsplan und unsere Aufgabe darin gesprochen. Dabei ist mir klar geworden, dass ...“

Bei anderen von Christus erzählen, ist eine Möglichkeit, Jesus durch unser Leben anderen zu offenbaren. Es geht darum, einen Lebensstil zu entwickeln, bei dem man ein lebendiges Beispiel für Jesu Liebe wird. Wenn andere erkennen, dass Sie in einer zeitlichen Welt mit einer ewigen Perspektive leben, möchten sie auch etwas von diesem König und seinem Reich wissen, der Ihnen „einen Bau von Gott ... ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln“ (2Kor 5,1) bereitet hat.